

Bild: Stephan Hartung, LSB Niedersachsen



Trainerbildung Spezial

März 2013

Diplom-Trainer-Abschluss auf gleicher Stufe mit Bachelorabschluss

Trainer bilden: komplexe Probleme fordern spezifische Lösungen

„Diplom-Trainer-Studium ist internationales Benchmarking“ -
Interview mit dem Direktor der Trainerakademie Köln
Prof. Dr. Lutz Nordmann

Informieren, Wissen teilen, Netzwerken
www.trainer-im-leistungssport.de
Jetzt kostenlos registrieren!

Einordnung des Diplom-Trainer-Studiums in den DQR

Unabhängige Studie ordnet Diplom-Trainer-Abschluss auf gleicher Stufe mit Bachelorabschluss im Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen ein.

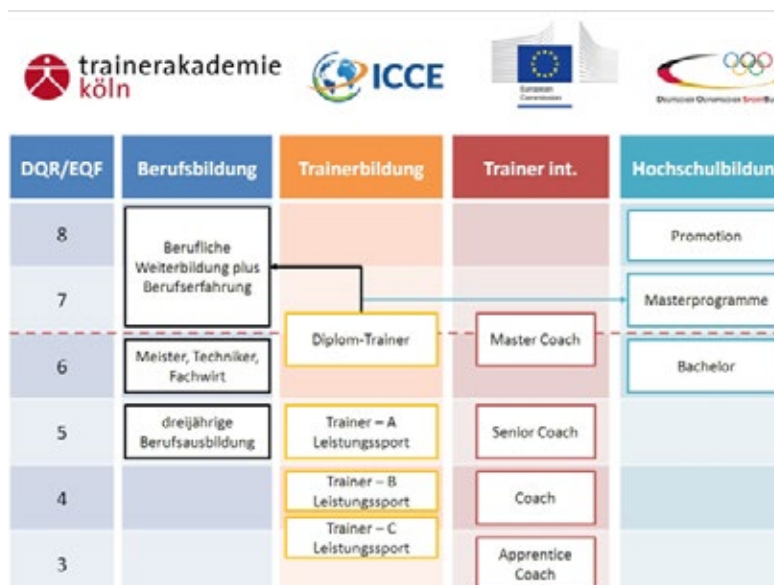


Abb. 1: Einordnung des Diplom-Trainer-Abschlusses im Bildungssystem

Der DOSB hat den Arbeitsbereich „Wissenstransfer und Evaluationsforschung – Bildung im Sport“ an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (Leitung: Prof. Dr. Ralf Sygusch) mit der Erarbeitung einer unabhängigen wissenschaftlichen Studie zur Einordnung der „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes“ in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) beauftragt. Damit folgt er den entsprechenden deutschen wie europäischen Entwicklungen in der Bildungspolitik. Auf der Expertise aufbauend wurde nunmehr die wissenschaftliche Bewertung des

Diplom-Trainer-Studiums¹ an der Trainerakademie Köln des DOSB vorgenommen.

Vor dem Hintergrund umfassender Analysen der Kompetenz- und Methodenmodelle in der Bildungsforschung und im Sport sowie der charakteristischen Tätigkeitsmerkmale von Trainerinnen und Trainern im Leistungssport wurde in Anlehnung an methodische Vorgaben der qualitativen Inhaltsanalyse eine wissenschaftliche Methode (skalierende Strukturierung) entwickelt. Mit deren Hilfe erfolgte die Einordnung des Diplom-Trainer-Studiums entlang des DQR. Im Ergebnis der Untersuchungen wird das Diplom-Trainer-Studium unter Bezugnahme auf die 8-stufigen Referenzrahmen (EQF und DQR) mit einem Referenzwert von 6,25 bewertet.

In der Expertise heißt es: „Insgesamt führen die vorliegenden Befunde zu einer Einordnung des Diplom-Trainer-Studiums auf DQR-Niveaustufe 6. Dies begründet sich insbesondere über

- fundierte und klare Zielformulierungen zu allen Kompetenzkategorien,
- Anzahl und Vielfalt der Studieninhalte,
- Umfang des Diplom-Trainer-Studiums.“

¹ Die Expertise basiert auf den aktuellen Studiendokumenten zum Diplom-Trainer-Studium der Trainerakademie Köln des DOSB.

Diplom-Trainer auf Bachelor Level



Expertise

DOSB | Die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes Einordnung in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)

Ralf Sygusch & Sebastian Liebl
FAU Erlangen-Nürnberg

WEBS | Wissenstransfer und Evaluationsforschung – Bildung im Sport



Bereits 2012 hatte der DOSB eine Expertise mit dem Titel „Die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes - Einordnung in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)“ veröffentlicht. Diese ordnete die die Ausbildungen zu Trainer c, Trainer-B- und Trainer-A-Leistungssport auf den DQR-Niveaustufen 4 und 5 der achtstufigen DQR-Skala ein. (http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklungs-news/detail/news/dosb_veroeffentlich_rahmenrichtlinien_fuer_qualifizierung/)

Das Diplom-Trainer-Studium an der Trainerakademie Köln entspricht damit nachweislich dem Niveau universitärer Bachelor-Studiengänge. Der Diplom-Trainer-Abschluss ist damit dem akademischen Grad eines Bachelor of Art „gleichwertig“, vor dem Hintergrund der notwendigen und gewollten Spezifik aber nicht „gleichartig“. Über dieses Ergebnis hinausgehend sind Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Diplom-Trainer-Studiums abgeleitet worden.

Bereits 2011 hatte das International Council for Coaching Excellence (ICCE) eine vierstufige Referenz vorgelegt, nach der der Diplom-Trainer auf der höchsten Ebene mit dem Mastercoach (EQF 6/7) eingeordnet wurde.

Für Diplom-Trainerinnen und Diplom-Trainer zeichnen sich daraus zukünftig verbesserte Möglichkeiten ab, weiterbildende Studiengänge (z.B. Weiterbildungsmaster) an Universitäten bzw. Fachhochschulen zu belegen. Gleichwohl ist hierbei auch weiterhin zu berücksichtigen, dass diesbezüglich sämtliche Regelungen in der Hoheit der Bundesländer und der jeweiligen Einrichtungen liegen. Es wurden aber bereits in mehreren Bundesländern Möglichkeiten aufgezeigt auch ohne Bachelorabschluss ein Masterstudium zu beginnen.

Weiterführende Informationen zum DQR finden Sie unter <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/de/faq>



Diplom-Trainer auf Bachelor Level

Trainerakademie Köln des Deutschen Olympischen Sportbundes · Guts-Muths-Weg 1 · 50933 Köln ·
Fon (+49) 2 21. 9 48 75 - 0 · Fax (+49) 2 21. 9 48 75 - 20 · info@trainerakademie-koeln.de · www.trainerakademie-koeln.de



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND



Trainer bilden: Komplexe Probleme fordern spezifische Lösungen

von Markus Finck

Aktuelle Trainerproblematik in Deutschland

Die aktuell vielfach diskutierte Trainerproblematik¹ ist komplex und betrifft neben Fragen zum Berufsbild, zu Anstellungs- und Vertragsverhältnissen, zur gesellschaftlichen Anerkennung auch Fragen zu Ausbildungs- und Qualifizierungswegen von Trainerinnen und Trainern²³. Einigkeit scheint zumindest darin zu bestehen, dass die Entwicklung sportlicher Leistungsfähigkeit ein komplexes Handlungsfeld darstellt, indem Trainerinnen und Trainer als wichtigste Partner der Athletinnen und Athleten eine zentrale Rolle einnehmen. Ihre Bedeutung für einen erfolgreichen Spitzen- und Leistungssport ist erkannt, ebenso die Dringlichkeit ihre Arbeitsbedingungen grundlegend zu verbessern (Digel et al. 2010).

Trainerakademie Köln - Aktuelle Entwicklungen

Die Trainerakademie Köln des DOSB ist das Kompetenzzentrum für Trainerbildung in Deutschland und spielt in der Innovation Group of Leading Agencies (IGLA) des International Council for Coaching Excellence bei der Entwicklung von Trainerberuf und Trainerbildung international eine wichtige Rolle. Seit der Umsetzung der Studien- und Strukturreform im Jahre 2004 ist eine äußerst positive Entwicklung der Trainerakademie Köln des DOSB zu verzeichnen. Verbunden mit der Einführung neuer Zulassungs- und Finanzierungsbedingungen sowie der curricularen und didaktisch-methodischen Weiterentwicklung wurde das Diplom-Trainer-Studium zu einem Erfolgsmodell (Konzept zur

Weiterentwicklung der Trainerakademie 2003). Dieser Prozess zeigt sich auf mehreren Ebenen. Die Bedarfslage hat sich seit 2004 deutlich erhöht, so dass durchschnittlich nur ca. 50 % der Bewerbungen für die Diplom-Trainer-Studiengänge berücksichtigt werden konnten. Die Tendenz ist weiter steigend. So hat z. B. der Deutsche Skiverband in einer aktuellen Studie festgestellt, dass 54% ihrer Trainer 50 Jahre und älter sind (DSV 2012). Aktuell studieren 90 Trainerstudenten in 3 Studiengängen an der Trainerakademie. Die Anzahl der jährlichen Absolventen ist gestiegen. In den neu konzipierten Diplom-Trainer-Studiengängen konnten bisher 164 Trainer das Studium erfolgreich abschließen. Die Absolventen der Diplom-Trainer-Studiengänge sind im deutschen Leistungssportsystem integriert, bis hin zur höchsten Bundesebene. Aktuell sind als Bundestrainer, u. a. Rico Groß (Biathlon), Jörg Ahmann (Beach Volleyball), Detlef Ultsch (Judo), Sven Thiele (Ringen), Oliver Pettke (Squash) oder Jami Mülders (Hockey) tätig, um nur einige zu nennen. Dies zeigt, dass das Diplom-Trainer-Studium als höchste Trainerausbildung im Leistungssport sehr gut angenommen wird, die Akzeptanz in der Praxis ist vorhanden. Die breite Anerkennung des Diplom-Trainer-Abschlusses ist auf die einzigartige **Studienkonzeption** zurückzuführen. Das berufsintegrierte Diplom-Trainer-Studium (DTS) ist als anwendungsorientiertes Studienprofil zielgerichtet auf das Berufsfeld Trainer im Spitzen- und Leistungssport ausgerichtet. In enger Kooperation mit den Spitzenverbänden werden in einem dualen Studiengang Trainer für die Leistungssportpraxis ausgebildet. Das Diplom-Trainer-Studium ist Bestandteil der Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im DOSB. Es besteht für Trainer von C-, B-, A-Trainer Leistungssport bis zum Diplom-Trainer

¹ Zuletzt Killing in der Zeitschrift Leistungssport (1/2013)

² Nachfolgend wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit des Textes auf die explizite Nennung der jeweiligen weiblichen und männlichen Bezeichnungen handelnder Personen verzichtet. Gemeint sind stets beide Geschlechter.

³ So hat DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach in einem Interview mit der Südhüringer Zeitung die Trainersituation „auf allen Stufen unbefriedigend“ bezeichnet.



ein durchgängiges Qualifizierungssystem. Mit diesem seit mittlerweile fast 40 Jahren erfolgreich implementierten System verfügt Deutschland über eine weltweit einzigartige Ausbildungsinstitution⁴.

Das Problem der Trainerbildung im Leistungssport

Trainerbildung ist ein komplexes Aufgabenfeld, in dem neben formalen Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogrammen auch informelle und nonformelle Bildungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle spielen (Finck 2010). In Sinne des lebenslangen Lernens ist die Entwicklung professioneller Trainer für den Leistungssport ein berufsbiographischer Prozess bei dem praktische Erfahrungen im Berufsfeld eine zentrale Rolle spielen.

Berufserfahrung und Reflektionsprozesse sind grundlegende Bedingungen für eine erfolgreiche Trainerbildung, d.h. Trainerinnen und Trainer können nicht auf der „Schulbank produziert werden“. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf die Konzeption geeigneter Ausbildungsprogramme.⁵ Trainerbildung umfasst somit alle formellen, informellen und nonformellen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zum Aufbau von Handlungskompetenz im Sinne von Können im Trainerberuf. Trainerbildung als Berufsbildung ist durch die Verbindung von institutionalisiertem Lernen und praktischer Tätigkeit gekennzeichnet.

Aufbau und Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen⁶ ist das übergeordnete Studienziel des Diplom-Trainer-Studiums. Berufliche Handlungskompetenzen zeigen sich im Können im Arbeitsprozess, d.h. in der Berufsbefähigung als Trainer in der Zielsportart. Ziel ist es „reflektierende Praktiker“, d.h. „wissend handelnde

⁴ Der im Jahre 2010 veröffentlichte Scoping Project Report des UK Centre for Coaching Excellence mit dem Titel „National and International Best Practice in Level 4 Coach Development“ untersuchte weltweit Trainerausbildungssysteme. Abraham et. al kommen zu folgendem Ergebnis: „In fact, the only big picture, longitudinal approaches to coach development presented were from multi-sport and or Olympics-driven coach development schemes such as Germany’s Trainerakademie...“ (Abraham, 2010, 44)

⁵ Unter dem Stichpunkt „Professional Continuing Development“ wird auch die Entwicklung von Trainer im Kontext des lebenslangen Lernens diskutiert (Cushion et al 2003)

⁶ Berufliche Handlungskompetenz zeigt sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz (Nordmann 2006). Dieses Konzept ist mit dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen sowie mit dem International Sport Coaching Framework (ISCF) abgestimmt.

Trainer“ zu entwickeln (Schön 1983). Ausgangspunkt hierfür ist die Berufspraxis der Trainer im Leistungs- und Spitzensport. Trainer müssen innerhalb ihrer beruflichen Tätigkeit permanent Entscheidungen treffen, um Probleme zu lösen. Entscheidend für den Erfolg von Trainern im Leistungssport ist es zum richtigen Zeitpunkt, die richtige Entscheidung zu treffen (Hotz 1990). Sie tun dies auf Basis von Gebrauchstheorien. Diese sind als variable Handlungspläne zu verstehen, die Trainer auf Basis ihres Wissens und Könnens erfahrungsbasiert erstellen. Voraussetzung für die Entwicklung effektiver Handlungspläne ist die Art und Weise wie Trainer Informationen zur Erkenntnisgewinnung wahrnehmen und bewerten. Wichtig ist es deshalb für Trainer in der Lage zu sein, Informationen zu gewinnen und zu bewerten, Argumentationsketten nachzuvollziehen sowie Vor- und Nachteile zu erkennen.⁷ Als Folge dieses Prozesses entscheidet sich der Trainer bewusst für eine Lösungsmöglichkeit, meist unter unvollständiger Informationslage und kann seine Entscheidung auch begründen. Hierbei unterscheiden sich „reflektierende Praktiker“ von sogenannten „Rezepttrainern“. Dafür bedarf es neben fachlichem Wissen und Können insbesondere eine pädagogisch-methodische Befähigung, da die Trainertätigkeit im zwischenmenschlichen Bereich verortet ist (Lange 2004). Zum anderen spielt ein Phänomen eine wichtige Rolle, die als „Trainergespür“ oder „Intuition“, d.h. „den richtigen Riecher haben“ bezeichnet werden kann. Hier kommen Fähigkeiten zum Vorschein, die sich nicht in objektivierbaren Informationen erschöpfen. Diese Arbeitsweisen können nicht, wie vielfach angenommen, durch wissenschaftlich begründete Kenntnisse ersetzt werden. Untersuchungen aus der Wirtschaft (Böhle 2004) belegen, dass das „Gespür für eine Sache“ mehr ist als ein besonderes Erfahrungswissen, sondern auch besondere Arbeitsweisen, sogenanntes erfahrungsgeleitet-subjektivierendes Arbeitshandeln beinhaltet (Böhle 2012). Bezüglich der Trainertätigkeit kann von „the art of coaching“ gesprochen werden (Dick 2012). Absolute Toptrainer verfügen über ein solches Trainergespür, ohne dass vollends geklärt ist, wie dieses ausgebildet werden kann. Sicher und deshalb auch für die Trainerbildung bedeutsam ist, dass praktische Erfahrung und damit verbundene Re-

⁷ Diese dritte Ebene des Lernens (relativistic stage) zu erreichen ist ein langfristiger Prozess (Perry 1988)

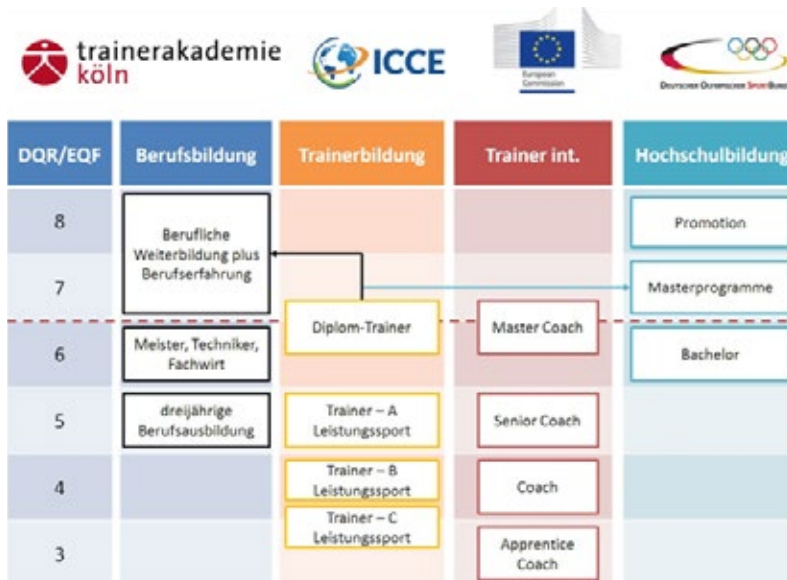


Abb. 1: Einordnung des Diplom-Trainer-Studiums in den DQR

flexionsprozesse eine zentrale Rolle dabei spielen.⁸

Für eine effektive Trainerbildung ist es unerlässlich die Erfordernisse und Bedürfnisse des Trainers zu verstehen und als Grundlage für die Ausbildungsprogramme zu nutzen. Die Erfordernisse kennzeichnen die Anforderungen der modernen Leistungssportpraxis an die Trainer, d. h. was Trainerausbilder für die Trainerbildung als sinnvoll erachten. Die Bedürfnisse der Trainer spiegeln ihre subjektive Einstellung darüber wider, welche Kenntnisse Sie für ihre berufliche Tätigkeit als wichtig empfinden. Eine effektive Trainerbildung muss nun Bedürfnisse der Trainer und Erfordernisse der Leistungssportpraxis zusammenführen. Dies ist nicht einfach und bedarf einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Trainerausbilder, Experten, Koordinatoren und Trainern. Im Rahmen des Diplom-Trainer-Studiums an der Trainerakademie findet dieser Prozess kontinuierlich statt. Die Ergebnisse spiegeln sich nicht nur in den Inhalten, d. h. den Themen des Diplom-Trainer-Studiums

⁸ Dies gilt nicht nur für den Trainerberuf (Czington 2010), sondern auch z. B. für Ärzte bezüglich der Diagnostik. „Diagnostische Intuition ist eine Gabe, die sich Ärzte im Laufe ihrer Karriere mühsam erarbeiten müssen: Tausend Begegnungen mit Patienten, ihre Gerüche, ihre Stimmen, ihre Gesichter, ihre Messwerte, Erfolg oder Misserfolg der angesetzten Therapien verdichten sich zu einem persönlichen Wissensschatz“ (Albrecht 2012)

wieder, sondern vor allem darin, wie diese Inhalte vermittelt werden. Denn die Zielrichtung „Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen“ erfordert eine **didaktisch-methodische Orientierung** von Bildungsprozessen, die weit mehr beinhaltet als die Aneinanderreihung von Vorträgen und Präsentationen.

Der Diplom-Trainer-Abschluss im deutschen Bildungssystem und die Einordnung im DQR

Mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (EQF) legt die EU einen europäischen Referenzrahmen vor, mit dem Qualifikationen und Kompetenzen international vergleichbar werden. Auf Basis der nationalen Umsetzung im Deutschen Qualifikationsrahmen

für lebenslanges Lernen (DQR) kann auch der Diplom-Trainer-Abschluss in das Bildungssystem eingeordnet werden. **Zwei unabhängige Expertisen** (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut Sportwissenschaft, Arbeitsbereich Wissenstransfer und Evaluationsforschung – Bildung im Sport; Gemeinsame Expertengruppe International Council for Coaching Excellence und ASOIF) ordnen das Diplom-Trainer-Studium auf der Basis des DQR - EQF auf der Stufe 6 - 6/7 ein (Sygusch/Liebl 2013; Duffy 2007)⁹. Damit wird dem Diplom-Trainer-Studium eine Gleichwertigkeit mit universitären Bachelorabschlüssen attestiert (Abb.1). Wohlgermerkt wird die „Gleichwertigkeit“ nicht „Gleichartigkeit“ festgestellt, da sich die **Studienkonzeption** massiv von denen universitärer Studiengängen unterscheidet (Tab. 1).

Bildungspolitische Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Trainerbildung

Die im Rahmen des Bologna-Prozesses vorgenommene Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge wird vielfach als großer bildungspolitischer Fehler kri-

⁹ Der Deutsche Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (DQR) wurde am 22. März 2011 vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen verabschiedet und ist die nationale Umsetzung des European Qualification Framework (EQF)



Tab. 1: Gegenüberstellung Diplom-Trainer-Studium – universitäres Studium

	Diplom-Trainer-Studium	Hochschulstudium
Bildungstyp	Beruflicher Bildungstyp	Akademischer Bildungstyp
Bezugssystem	berufliche Praxis, Arbeitsprozesse	Wissenschaftsdisziplinen bzw. –fächer
Verknüpfung von Theorie und Praxis	Theoretisches und praktisches Lernen parallel	Theoretisches und praktisches Lernen sequenziell (Praktika)
Erfahrungsbezug	Lernprozesse auf Basis praktischer Erfahrungen	Lernprozesse getrennt von praktischer Erfahrung
Ziele	Reflektierender Praktiker: Berufsbefähigung als Trainer im Leistungs- und Spitzensport	Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten, zur Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in der beruflichen Praxis, verantwortungsvollem Handeln
Studienform	Duales, berufsintegriertes Studium in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden	Wissenschaftliches Hochschulstudium
Lerntheoretischer Hintergrund	Kompetenzorientierung, Problemorientiertes Lernen, Reflection in action	Kompetenzorientierung
Klientel	Trainer mit Berufserfahrung/A-Lizenz	Studienanfänger
Auswahlkriterien der Lehrkräfte	Leistungssportbezug/-erfahrung Sportartspezifischer Background Vermittlungsmethodik/ Erfahrung Trainerbildung	Prom./Habil. + Forschung/Veröffentlichung/ Drittmittel
Einsatz der Lehrkräfte	Freie Expertenwahl	Min. 60% ord. Professoren
Steuerung/Richtlinienkompetenz	Spitzenverbände/TA Rahmenrichtlinien DOSB	Autonomie der Hochschule
Hoheit über studienrelevante Bedingungen: Zulassung, Curriculum, Studien- und Prüfungsordnung	TA in Abstimmung mit Spitzenverbänden	Hochschule
Betreuung	Enge Betreuung durch Studiengangsleitung und Koordinatoren Mentoring	weitestgehend selbstorganisiert

tiert.¹⁰ Das Modell der Bachelor- und Masterstudiengänge stammt aus Ländern wie z. B. den USA oder Großbritannien, in denen es kein Berufsbildungssystem wie in Deutschland existiert. Dies führt in diesen Ländern zu einer „College for all Politik“ mit z. T. bizarren Auswüchsen. So kann man in den USA z. B. den Studiengang Wedding Planning oder Home and Gardening belegen (Rauner 2010). Ziel ist es hier, „allen“ einen Collegeabschluss zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund ist auch die jährlich wiederkehrende Kritik der OECD zu verstehen, nach der in Deutschland zu wenige junge Menschen ein Studium aufnehmen würden. Die grundlegende Frage sollte jedoch nicht lauten, ob Studium oder Berufsausbildung, sondern vielmehr, wie eine zielgerichtete Qualifizierung für bestimmte Berufsfelder ermöglicht werden kann. Die Anforderung der Kultusministerkonferenz an die neu entwickelten Bachelorstudiengänge eine erste Berufsqualifizierung

¹⁰ Unternehmen kritisieren z. B. „schlechte fachliche und persönliche Eignung der jungen Leute“ (Preuß/Osel 2012)

zu vermitteln (KMK 2003) kann jedenfalls weitgehend als gescheitert angesehen werden. „Das dreijährige Bachelorstudium «berufsqualifizierend» zu nennen ist grotesk“ (Rauner 2010). Es fehlt weitestgehend an der Einbeziehung der Berufspraxis. „Neue, angeblich „berufsqualifizierende“ Studiengänge zum Bachelor und Master nach internationalem Vorbild hecken die Professoren hiezulande weitgehend unter Ausschluss der Berufswelt aus“ (Horstkotte 2004). Das berufsspezifische Know-how ist an den Universitäten nur selten vorhanden, demzufolge fehlt den Bachelorabsolventen eine konkrete Berufsbefähigung. In einem Fachgutachten der Hochschulrektorenkonferenz wird festgestellt, dass es an Hochschulen nicht um die Vermittlung beruflicher Kompetenzen geht, weil diese auf Erfahrungslernen im beruflichen Kontext aufbauen. „Im Studium wird somit nur ansatzweise Berufspraxis vermittelt, kaum Handlungsroutine gesammelt und zumeist wenig situativ geübt“ (Schaper 2012,

22). Die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz als Ziel der Berufsbildung, ist an Hochschulen nicht umsetzbar (Erpenbeck 2009). In der Hochschulbildung geht es vielmehr darum, „dass wissenschaftlich orientiertes Denken und Handeln anschlussfähig sein sollte an lebenspraktische (berufliche) und lebensweltliche soziale Diskurse bzw. Kontexte“ (Schaper 2012, 23). Die Wirtschaft reagiert auf diese Entwicklung mit der Erweiterung von Traineeprogrammen und dem Ausbau dualer Studiengängen. So differenziert sich das Hochschulsystem weiter aus, Hochschulen und Fachhochschulen werden gezwungen ihre Profile zu schärfen. In Baden-Württemberg wurde eigens zu diesem Zweck eine Duale Hochschule¹¹ gegründet, die seit 2011/2012

¹¹ „Die duale Hochschule vermittelt durch die Verbindung des Studiums an der Studienakademie mit der praxisorientierten Ausbildung in den beteiligten Ausbildungsstätten (duales System) die Fähigkeit zu selbständiger Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in der Berufspraxis“ (Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg 2009, § 2 (1) 5.“



die größte Hochschule des Landes ist.¹² Die Wirtschaft investiert viel Geld in duale Studienprogramme, da hier eine enge Verzahnung mit der Berufspraxis möglich ist. 85 % der Studierenden erhalten nach erfolgreichem Abschluss eine Festanstellung. Im Gegensatz zu Hochschulen und Fachhochschulen sind hier theoretische und praktische Ausbildungsabschnitte systematisch miteinander verzahnt. Das Modell der dualen Studiengänge ist aus Sicht der Wirtschaft ein Erfolgsmodell. Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig es vor allem in dynamischen Systemen ist, Ausbildungs- und Qualifizierungswege im System verankert zu haben und dadurch selbständig steuern zu können. Das duale, berufsintegrierte Studium zum Diplom-Trainer, in enger Zusammenarbeit zwischen der Trainerakademie und den Spitzenverbänden, zielt genau in diese Richtung. Das sportartspezifische Know-How ist in den Spitzenverbänden vorhanden, sie verfügen auch über die Richtlinienkompetenz für ihre Trainerausbildung. Theorie und Leistungssportpraxis sind eng und kontinuierlich miteinander verzahnt. Die Berufsqualifizierung der Absolventen wird von den Spitzenverbänden voll akzeptiert, was sich darin zeigt, dass ca. 90 % der Absolventen nach ihrem Studium hauptberuflich als Trainer im Spitzen- und Leistungssportsystem arbeiten. Im Übrigen wird dies auch von der internationalen Konkurrenz so bewertet, weshalb immer mehr deutsche Diplom-Trainer abgeworben werden. Aktuelle Beispiele gibt es aus den Sportarten Biathlon, Triathlon oder Sportschießen.

Brauchen wir eine universitäre Trainerausbildung?

Vielfach wird aus dem Feld der Hochschulen und Universitäten der Ruf nach einem „akademischen Trainer“ laut (u. a. Thiel 2009). Grundsätzlich kann es für die Trainersituation in Deutschland nur von Vorteil sein, wenn möglichst viele gut ausgebildete Trainer zur Verfügung stehen. Hinter dem Ruf der Akademisierung des Trainerberufs steckt jedoch mehr. Zum einen versuchen Hochschulen und Universitäten ihr Profil zu erweitern. Zum anderen führt das Selbstverständnis der Wissenschaft dazu, wissenschaftliches Wissen gegenüber Erfahrungswissen per se als überlegen anzusehen. Das Lernen an Hochschulen ist jedoch wenig an Arbeitsaufgaben und Problemsituationen orientiert. Das Studium ist in der Regel stets nur ein erster

12 vgl. Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg 2011/2012

Schritt hin zur Entwicklung verwertbarer Kompetenzen und einer beruflichen Qualifikation“ (Becker 2012, 147). Die besondere Spezifik des Trainerberufs und der damit verbundenen Anforderung an deren Ausbildung finden hier keine ausreichende Berücksichtigung. Internationale Experten warnen ausdrücklich davor zu versuchen universitäre Ausbildungskonzeptionen auf die Trainerbildung zu übertragen.¹³ Des Weiteren ist festzustellen, dass Probleme des Hochleistungssports in der universitären Wissenschaft kaum noch bearbeitet werden. Killing (2012, 111) spricht von einer „universitären Entäuberung spitzensportlicher Kompetenz“.

Nicht der akademische Abschluss, sondern die konkrete Befähigung für den Trainerberuf ist entscheidend

Eine akademisch ausgerichtete Trainerbildung geht nicht mit unserem Verständnis von Trainerbildung, nämlich als Berufsbildung konform. Berufliche Handlungskompetenz im Sinne von Können im Arbeitsprozess kann nur durch die Integration der Berufspraxis in das Studienkonzept ermöglicht werden. Die bisherigen Ausführungen zum **spezifischen Studienprogramm** an der Trainerakademie verdeutlichen dies nachdrücklich. Im System Hochschule kann diese Spezifik sicherlich nicht abgebildet werden. Des Weiteren ist es für den Leistungssport in Deutschland von hoher strategischer Bedeutung die Hoheit und damit die Richtlinienkompetenz über ihre Trainerbildung zu behalten. Völlig autonome Organisationen, wie es Hochschulen und Universitäten sind, lassen dies nicht zu. Eine zweckfreie Verwissenschaftlichung der Trainerbildung würde alle nationalen und internationalen Entwicklungen konterkarieren und den deutschen Leistungssport perspektivisch aus der Weltspitze verabschieden.

Weiterführende Qualifizierungswege eröffnen

Es bleibt festzuhalten, dass der Diplom-Trainer in der Praxis volle Akzeptanz erfährt. Die Einordnung des Diplom-Trainer Abschlusses im DQR auf Stufe 6 ist ein wichtiger Schritt, um den Trainerberuf attraktiver zu machen. Für Diplom-Trainerinnen und Diplom-Trainer zeichnen sich daraus zukünftig verbesserte Möglichkeiten ab, weiter-

¹³ “Consequently coach education needs to be wary of adopting a HE approach to professional development, since it may not sufficiently take the needs of the professional into account to ensure relevant and targeted educational opportunities are developed.” (Abraham et al. 2010).



bildende Studiengänge (z.B. Weiterbildungsmaster) an Universitäten bzw. Fachhochschulen zu belegen. Neben der Erhöhung der Attraktivität des Trainerberufs, verbunden mit der Entwicklung einer Profession, ist es für das deutsche Leistungssportsystem strategisch von immenser Bedeutung das Know-how erfolgreicher und erfahrener Trainer im System zu halten. Wohl wissend, dass der Trainerberuf in den seltensten Fällen bis zum Renteneinstieg ausgeübt wird und werden kann. Hierfür bietet der Leistungssport ver-

schiedene Betätigungsfelder, wie z. B. Sportdirektoren, Geschäftsführer, Wissenschaftskoordinatoren, Lehrwarte etc. (Killing 2013). Die Konzeption weiterführender Masterprogramme in Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen, die speziell auf das Klientel ausgerichtet sind, bietet die Chance zielgerichtet Leistungssportpersonal für die Spitzenverbände und andere Einrichtungen zu qualifizieren. Ziel ist eine systematische Personalentwicklung für den Leistungs- und Spitzensport.

Literatur

Abraham, A., Muir, B., Morgan, G. (2010). UK Centre for Coaching Excellence Scoping Project Report: National and International Best Practice in Level 4 Coach Development. Leeds Metropolitan University.

Bach, T. (2012). Trainerfrage große Herausforderung für den Leistungssport. http://www.dosb.de/de/leistungssport/spitzensport-news/detail/news/bach_trainerfrage_grosse_herausforderung_fuer_leistungssport/ (14.2.13)

Becker, M. (2012). Entwicklung von Kompetenzen in der Ausbildung – gute Basis für »Studierfähigkeit«? In: E. Kuda/J. Strauß/B. Kaßbaum (Hrsg.). Akademisierung der Arbeitswelt? Zur Zukunft der Beruflichen Bildung. Hamburg: VSA Verlag.

Böhle, F. (2012). Das Besondere der beruflichen Bildung. Berufliche Bildung und duales System – ein Modell für die Zukunft. <http://www.denk-doch-mal.de/node/40> (27.11.2012)

Böhle, F. (2004). Die Bewältigung des Unplanbaren als neue Herausforderung in der Arbeitswelt - Die Unplanbarkeit betrieblicher Prozesse und erfahrungsgeleitetes Arbeiten. In: F. Böhle; S. Pfeiffer; N. Sevsay-Tegethoff (Hrsg.): Die Bewältigung des Unplanbaren - Fachübergreifendes erfahrungsgeleitetes Arbeiten und Lernen, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 12.

Cushion, C. J., Armour, K. M., & Jones, R. L. (2003). Coach Education and Continuing Professional Development: Experience and Learning to Coach. *QUEST*, (55), 215–230.

Czington, H. (2010). „Gefühl“ für den Erfolg. Braucht ein Trainer Talent, um erfolgreich zu sein? In *Zeitschrift Leichtathletiktraining* 6, 2010.

Deutscher Olympischer Sportbund (2005). Rahmenrichtlinien für die Qualifizierung im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes. Köln.

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2011)

Deutscher Skiverband (2012): Zukunftsperspektive Trainerschule/Trainerentwicklung. Internes Arbeitspapier.

Dick, F. (2012). Our Sport – My Responsibility. The Coaches Role in the Modern World of High Performance Sport. <http://www.trainer-im-leistungssport.de/aktuelles/2012/04/19/our-sport-my-responsibility-the-coaches-role-the-modern-world-of-high> (27.11.2012)

Digel, H., Thiel, A., Schreiner, R., & Waigel, S. (2010). Berufsfeld Trainer im Spitzensport. Schorndorf: Hofmann.

Duale Hochschule Baden-Württemberg (2012). Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg 2011/2012.

Duffy, P. (2007). Einordnung des Diplom-Trainers im EQF. Unveröffentlichtes Dokument TA.

Erpenbeck, J. (2009): Kompetente Kompetenzerfassung in Beruf und Betrieb. In: Dieter Münk & Eckart Severing (Hrsg.). Theorie und Praxis der Kompetenzfeststellung im Betrieb – Status quo und Entwicklungsbedarf. Bielefeld: Bertelsmann.

Finck, M. (2010): Handlungsfeld Trainerausbildung. In: P. Dewald/H. Lange/L. Nordmann. Spitzensport - Ethik - Trainerausbildung. Göttingen: Cuvillier-Verlag.

Horstkotte, H. (2004). Distanzen überwinden. *Magazin Mitbestimmung* 11/2004. Hans Böckler Stiftung.

Hotz, A. (1990). Was zeichnet einen „guten“ Trainer letztlich aus?: Sind Ausstrahlung und Glaubwürdigkeit lern- und/oder lehrbar? *Leistungssport*, (5), 45–47.

Killing, W. (2012). Generierung leistungssportrelevanter Wissens. In: P. Wastl/W. Killing (Hrsg.). Leichtathletik – Strukturen, Aufgaben, Qualifikationen. Hamburg: Czwalina.

Killing, W. (2013). Das Trainerproblem – Wer kann es lösen? In: *Zeitschrift Leistungssport* (1), 69–73.

Kultusministerkonferenz (2003). 10 Thesen zur Bachelor- und Masterstruktur in Deutschland. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.06.2003.

Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg. 2009

Lange, H. (2004). Didaktische Perspektiven einer Trainings- und Wettkampfpädagogik des Sports. In: R. Prohl & H. Lange (Eds.), *Pädagogik des Leistungssports. Grundlagen und Facetten* (41–72). Schorndorf: Hofmann.

Nordmann, L. (2006). Bildung im Sport - Bildung für Sport - Bildung durch Sport: Neue Wege einer modernen Trainerausbildung. *Leistungssport*, (5), 19–14.

Perry, W. G. (1988) Different worlds in the same classroom. In: Ramsden, P. (Ed.) *Improving Learning: New Perspectives*. London: Kogan Page.

Preuß, R./Osel, J.(2012). Harsche Kritik an Bachelor und Master. <http://www.sueddeutsche.de/bildung/zehn-jahre-bologna-reform-harsche-kritik-an-bachelor-und-master-1.1441136> (14.02.13)

Rauner, F. (2010). Brauchen wir mehr Studenten? <http://www.zeit.de/2010/11/C-Studium-Contra> (27.11.2012)

Schaper, N. (2012). Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre. Hochschulrektorenkonferenz 2012.

Schön, D. A. (1983). *The Reflective Practitioner*. New York: Basic Books

Sygyusch, R./Liebl, S. (2013). Einordnung des "Diplom-Trainers des Deutschen Olympischen Sportbundes" in den Deutschen Qualifikationsrahmen. Expertise.

Thiel, A. (2009). Der Beruf des Spitzentrainers – ein Problemfall? In: *Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin*, 1/2009, 43–46.

Trainerakademie Köln (2004). Curriculum der Trainerakademie Köln des Deutschen Sportbundes e. V. Köln.

Trainerakademie Köln (2003). Konzept zur Weiterentwicklung der Trainerakademie Köln des DOSB. Köln.



Diplom-Trainer-Studium ist internationales Benchmarking

Interview mit dem Direktor der Trainerakademie Köln
Prof. Dr. Lutz Nordmann

TA Presse: Ohne Trainer kein Leistungssport, jedenfalls kein erfolgreicher. Welche Rolle spielt die Trainerakademie in deutschen Sport?

Nordmann: Die Trainerakademie ist ihrer Satzung entsprechend die „...eigenständige Berufsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes“. Mitglieder der Trainerakademie sind 47 Spitzenverbände des DOSB (darunter alle olympischen Sommer- und Wintersportverbände), alle Landessportbünde des DOSB, die Institute IAT und FES, seit November 2012 die Stiftung Deutsche Sporthilfe, die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention sowie der DOSB). An der Trainerakademie erwerben Studierende mit dem Diplom-Trainer-Abschluss in einem 3-jährigen berufsbegleitenden (genauer: berufsintegrierten Studium, das u.a. den Besitz einer gültigen A-Trainer-Lizenz voraussetzt) die höchste Trainer-Lizenz im deutschen Leistungssport. Dieser Abschluss ist auch ein internationales Benchmarking. Geltenden internationalen Vereinbarungen, die in der Zuständigkeit des International Council for Coaching Excellence (ICCE) sowie des European Coaching Council (ECC) verabschiedet wurden, entspricht der „Diplom-Trainer“ dem „Master-Coach-Level“, der höchsten Niveaustufe für Trainer.

Im Ergebnis einer ganz aktuellen Studie des Arbeitsbereiches „Wissenstransfer und Evaluationsforschung – Bildung im Sport“ an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg wird festgestellt, dass das Diplom-Trainer-Studium auf derselben Stufe, wie sie der Deutsche Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse (KMK, 2005) für einen universitären Bachelorabschluss vorschlägt (AK DQR, 2011, S. 7) liegt. Damit – und im Zuge der Novellierung hochschulrechtlicher Regelungen der Länder – können Absolventen weiterführende Studiengänge (z.B. Master) an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen besuchen.



Prof. Dr. Lutz Nordmann ist seit 2005 Direktor der Trainerakademie Köln des DOSB.

Neben dem „Kerngeschäft Diplom-Trainer-Studium“ bietet die Trainerakademie zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen für Bundestrainer, Absolventen, Trainerausbilder u.a. an und richtet internationale Workshops („Pathways to Coaching Excellence“) und Veranstaltungen aus.

TA Presse: Es gibt in Deutschland ca. 70 sportwissenschaftliche Institute an Universitäten und Hochschulen mit sportbezogenen Studienangeboten. Wo liegen die Unterschiede zur Trainerakademie? Was sind die Besonderheiten des Diplom-Trainer-Studiums?

Interview mit Prof. Dr. Lutz Nordmann

Nordmann: Das Diplom-Trainer-Studium ist ganz konsequent auf die Trainertätigkeit im Leistungssport ausgerichtet. Die Trainertätigkeit auf hohem Niveau ist fester Bestandteil des Studiums selbst. Das Studium erfolgt berufsbegleitend auf der Grundlage eines speziellen berufsintegrierten Studienmodells, das ein spezielles didaktisches Studienkonzept mit einem hohen Betreuungsaufwand erfordert. Die Trainerakademie bietet für das Studium hoch qualifizierte Wissenschaftler mit ausgewiesener Leistungssportexpertise auf. Ein Blick auf die Liste der eingesetzten Lehrkräfte liest sich wie das „who is who“ der deutschen Sportwissenschaft. Die Landesvertretung deutscher Sportwissenschaftler, die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) unterstützt dieses Modell ausdrücklich. Darüber hinaus kommen Wissenschaftler von IAT und FES sowie der Olympiastützpunkte und Verbände zum Einsatz. Ihre Ansätze und Erfahrungen aus der prozessbegleitenden Forschung sind für die Ausbildung hoch qualifizierter und engagierter Trainer besonders wichtig, denn der Erfolg im Leistungssport basiert auf bewährtem trainingsmethodischen Wissen und Können der Trainer sowie auf Dynamik und Innovation. Das Ganze ist deshalb kein „Bildungskino“ sondern erfordert in der Konsequenz anspruchsvolle und vertrauensvolle Teamarbeit.

Der Zugang zum Diplom-Trainer-Studium ist hoch selektiv. Zulassungen erfolgen nur, wenn die entsprechenden Voraussetzungen (u.a. eine geltende A-Trainer-Lizenz) vorliegen und der jeweilige Spitzenverband eine belastbare Zulassungsempfehlung ausspricht. Die Diplom-Trainer-Studenten sind durchschnittlich zwischen 32 bis 35 Jahre alt. Hochschulstudenten dagegen sind mit durchschnittlich 22 Jahren deutlich jünger, haben dadurch naturgemäß wenig Leistungssporterfahrungen und kaum Erfahrungen aus der Trainertätigkeit. Das Diplom-Trainer-Studium ist hoch spezialisiert. Das Ausbildungsziel ist nicht der disponibel einsetzbare Sportfachmann, sondern eben der für eine bestimmte Sportart bzw. Disziplin trainingsmethodisch-pädagogisch qualifizierte Trainerexperte. Im Studium werden selbstverständlich die erforderlichen wissenschaftlichen Grundlagen für eine erfolgreiche Trainertätigkeit vermittelt, aber eben nicht „an sich“. In der Konsequenz

geht es ja immer um trainingsmethodische Lösungen, die wissenschaftlich fundiert herausgearbeitet, umgesetzt, analysiert und weiterentwickelt werden müssen. Natürlich muss ein Trainer u.a. das Herzkreislauf-System kennen, wenn er z.B. mit seinem Athleten Aspekte der Ausdauer entwickeln will. Am offenen Herzen aber operiert er nicht.

TA Presse: Der Ruf, die Ausstrahlung und die Qualität einer Ausbildungseinrichtung werden oft auch von deren Absolventen und Studierenden bestimmt. Gibt es bekannte „Namen“?

Nordmann: Ja sicher, jede Menge, wobei dabei die Gefahr besteht, „große Namen“ gerade mal nicht zu erwähnen. Von den „älteren Semestern“ sind sicher Heiner Brand (Handball), Bernhard Peters (Hockey, jetzt Fußball), Frank Wieneke (Judo, jetzt Trainerakademie), Hermann Weinbuch (Nordische Kombination), Hans Zach und Franz Reindl (Eishockey), Valentin Silagi (Boxen) bekannt. In den letzten Jahren haben u.a. Detlef Ultsch (Bundestrainer Judo Männer), Georg Hackl (Rennschlitten Bundeswehr), Rene Spies (Bob), Ralf Schumann und Karsten Bindrich (Sportschießen), Jamilon Mülders (seit kurzem Bundestrainer Hockey Damen), Jannis Zamanduridis (Sportdirektor Ringen), Sven Thiele (Bundestrainer Ringen), Andreas Tölzer (Judo Bundeswehr), Ricco Groß (Biathlon), Gunda Niemann-Stirnemann (Eisschnelllauf), Tobias Kirch (Bundestrainer Nachwuchs Tischtennis) ihr Studium an der Trainerakademie in Köln erfolgreich abgeschlossen.

Auch unter den derzeitigen Diplom-Trainer-Studenten sind viele bekannte Namen - Katrin Wagner – Augustin (Kanurennsport), Martin Schmitt (Skispringen), Ronny Ackermann (nordische Kombination), Rene Sommerfeld (Skilanglauf), Patrick Femerling (Basketball), Klaus-Dieter Petersen (Handball), Boris Henry (Speerwurf), Charles Friedek (Dreisprung), Rene Lohse (Eiskunstlauf) und viele viele andere mehr ...

Seit 2004 verzeichnen wir einen wachsenden Zulauf. Bei einer Kapazität von 50 Studienplätzen studieren seit 2005 / 2006 stets zwischen 90 bis 120 Studenten an der Trainerakademie.

Interview mit Prof. Dr. Lutz Nordmann



TA Presse: Vom DOSB wurde eine Expertise in Auftrag gegeben. In einem Folgeprojekt wurde das Diplom-Trainer-Studium mit Blick auf den Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) untersucht. Warum?

Nordmann: In der Traineraus- und -fortbildung werden sehr spezifische Bereiche angesprochen. Wichtige Bezugspunkte sind hierfür Inhalte, Organisation, Abläufe und die Anerkennung. Die Expertise wurde vom Arbeitsbereich Wissenstransfer und Evaluationsforschung – Bildung im Sport der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg unter der Leitung von Prof. Dr. Ralf Sygusch erarbeitet. Dieser Arbeitsbereich ist ebenfalls Partner des DOSB. Die Untersuchung sollte die Frage beantworten, wo das Diplom-Trainer-Studium steht, wie das Studienprogramm bewertet wird und wie der Diplom-Trainer-Abschluss eingeordnet wird.

TA Presse: Das Ergebnis?

Nordmann: Das Diplom-Trainer-Studium entspricht mit Blick auf Ziele, Anzahl und Vielfalt der Studieninhalte sowie Umfang des Diplom-Trainer-Studiums dem Niveau der universitären Bachelor - Studiengänge. Das Diplom-Trainer-Studium an der Trainerakademie ist auch nach Ansicht unserer Partner im Ausland ein internationales Benchmarking und wird zwischen Bachelor- und Masterlevel angesiedelt.

TA Presse: Was heißt das für die Trainer im deutschen Leistungssport?

Nordmann: Für Diplom-Trainerinnen und Diplom-Trainer zeichnen sich daraus zukünftig verbesserte Möglichkeiten ab, weiterbildende Studiengänge (z.B. Weiterbildungsmaster) an Universitäten bzw. Fachhochschulen zu belegen. Natürlich ist hierbei auch weiterhin zu berücksichtigen, dass diesbezüglich sämtliche Regelungen in der Hoheit der Bundesländer und der jeweiligen Einrichtungen liegen. Allerdings wurden bereits in mehreren Bundesländern Möglichkeiten aufgezeigt auch ohne Bachelorabschluss ein Masterstudium zu beginnen.

TA Presse: Steht mit diesem Ergebnis damit das bislang

fehlende Trainer-Berufsbild für den deutschen Sport?

Nordmann: Zumindest existiert damit ein nicht unwesentlicher Baustein. Ich bin immer wieder überrascht, wenn die Zentrale des deutschen Sports das fehlende Berufsbild des Trainers mit scheinbar völlig erstaunter Naivität und nicht wenig vorwurfsvoll konstatiert. Auch dazu gibt es eine Vielzahl kluger Gedanken und Empfehlungen. Im Sommer 2010 (!) haben wir an der Trainerakademie im Ergebnis eines 2-tägigen Ehrenkolloquiums zur Situation des Hochleistungssports in Deutschland anlässlich der Emeritierung von Prof. Digel veranstaltet. Der DOSB war dabei. Jedenfalls wurde eine „Kölner Erklärung zum Hochleistungssport in Deutschland“ verabschiedet, die naturgemäß in besonderer Weise die Trainerproblematik mit ihren vielfältigen Facetten betrifft. Digel selbst hat ausführlich zum Problem „Berufsbild Trainer“ gesprochen. Dabei hat er sich auf Ideen führender Soziologen mit deren professionstheoretischen Erkenntnissen bezogen und den Bogen zum fehlenden Trainerberufsbild in Deutschland geschlagen. Natürlich ist das ganze Feld außerordentlich komplex, betrifft die Trainer selbst und besitzt aber darüber hinaus eine außerordentliche sportpolitische Dimension.

TA Presse: Deutschland setzt bewusst auf die Bildung. Es gibt zahlreiche Programme und Initiativen – auch im Sport?

Nordmann: Ergebnisse von Bildungs- und Berufsfeldforschungen, Erfahrungen, Standpunkte und Empfehlungen etwa des Wissenschaftsrates werden auf den Sport nicht übertragen. Dem deutschen Sport fehlt der Gestaltungswille. Wenn man sieht, wie sich die Bildungslandschaft entwickelt hat, bleibt der Sport deutlich hinter dem zurück, was er eigentlich leisten könnte. Ideen und Initiativen laufen im Gremienwirrwarr des deutschen Sports ins Leere. Und wenn der autonome Sport tatsächlich seinen Willen formiert, wird das Ganze blockiert, weil man wohl auf den alles lösenden Einfall wartet.

Interview mit Prof. Dr. Lutz Nordmann

Folgen Sie uns auf
Facebook und Twitter!

<https://www.facebook.com/Trainerakademie>



<https://twitter.com/takoeln>



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Impressum

Herausgeber

Trainerakademie Köln des DOSB
Guts-Muths-Weg 1
50933 Köln
Tel: 0221 94875 0
Fax: 0221 94875 20
www.trainerakademie-koeln.de

Redaktion

Christoph Dolch
e-Mail: [dolch\(at\)trainerakademie-koeln\(.\)de](mailto:dolch(at)trainerakademie-koeln(.)de)
Tel. 0221/94875-12
Fax. 0221/94875-20

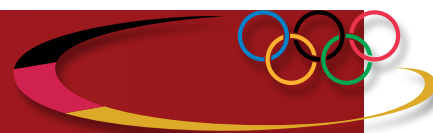
Fotos

Trainerakademie Köln des DOSB (soweit nicht anders angegeben). Der Versand des Trainerakademie-Newsletters erfolgt ausschließlich elektronisch. Der Bezug ist kostenlos. Sie können sich jederzeit über unsere Website www.trainerakademie-koeln.de dafür an- bzw. abmelden. Die Veröffentlichung von Artikeln oder Auszügen ist mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars erlaubt.

© Trainerakademie Köln des DOSB, 2009

Impressum

Trainerakademie Köln des Deutschen Olympischen Sportbundes · Guts-Muths-Weg 1 · 50933 Köln ·
Fon (+49) 2 21. 9 48 75 - 0 · Fax (+49) 2 21. 9 48 75 - 20 · info@trainerakademie-koeln.de · www.trainerakademie-koeln.de



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND